Helfende Hände und ein offenes Ohr

Autor(en): **Ugolini, Esther**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-818825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UNTERWEGS MIT DER SPITEX_Wie sieht der Alltag einer Mitarbeiterin des Begleit- und Betreuungsdienstes Perle aus? VISIT darf Christina Demont bei ihren Einsätzen über die Schultern schauen.

HELFENDE HÄNDE UND EIN OFFENES OHR

Texte// **ESTHER UGOLINI** Fotos// **DANIEL RIHS**

«Frau Demont, bitte Rücken waschen», ruft Daniel Lanfranconi. Langsam, Schritt für Schritt und mit Unterstützung von Perle-Mitarbeiterin Christina Demont hat sich der 84-Jährige wenige Minuten zuvor ins Badezimmer begeben und sich für die tägliche Wäsche vorbereitet. Die Spitex-Helferin streicht noch rasch die Bettdecke glatt und verlässt das Schlafzimmer ihres Klienten. Dort hat sie ihm vorher die Beine mit Salbe massiert, um die Diabetes-Beschwerden zu lindern. Danach ist sie jeweils beim Aufstehen behilflich und beim Ankleiden.

Ambulante Hilfe zu Hause

Nach einem Hirnschlag im Mai vor vier Jahren war der ehemalige Inhaber eines Baugeschäftes auf der linken Seite gelähmt. Nur langsam fand er dank Rehabilitationspflege und der Unterstützung seiner Frau Ilse wieder zu mehr Beweglichkeit zurück. Nach wie vor ist er aber auf den Rollstuhl angewiesen und auf Hilfe im Alltag. Die notwendige Unterstützung findet das Ehepaar Lanfranconi seit vier Jahren bei der Perle. Das Angebot dieser Dienstleistung von Pro Senectute Kanton Zürich umfasst neben verschiedenen pflegerischen Leistungen unter anderem auch Hilfe im Haushalt, Begleitung bei Spaziergängen und Besorgungen oder ganz einfach Gesellschaft.

Freiraum für Angehörige

Zu Lanfranconis nach Weiningen kommt eine «Perle» an sechs Tagen pro Woche für jeweils zwei Stunden und hilft überall dort, wo Unterstützung nötig ist. Das ist nicht nur für den Patienten eine wertvolle Hilfe, sondern auch für seine Frau. «Zwei Stun-

>>

Herr Lanfranconi und seine Frau Ilse können während sechs Tagen pro Woche auf die Unterstützung der Perle zählen.

«In dieser Zeit kann ich abschalten und auftanken.»

ILSE LANFRANCONI

«Eine Versammlung von netten Leuten.»

DANIEL LANFRANCONI

Die Perle-Mitarbeiterin Christina Demont und das Ehepaar Lanfranconi sind mittlerweile ein eingespieltes Team.

>>
den am Tag muss ich mich um nichts kümmern, das ist eine grosse Entlastung», sagt Ilse Lanfranconi, die ihren Mann seit dem Schlaganfall pflegt. Die freie Zeit, in der die Perle das Ruder übernimmt, nutzt sie zum Beispiel für einen langen Spaziergang. Solche Wanderungen durch die Rebhügel hinter dem Haus hat sie früher oft und gerne unternommen – heute kann sie nicht mehr einfach so spontan aus dem Haus und ihren Mann alleine lassen. «Man verliert seine Unabhängigkeit», sagt die 81-Jährige, «das war vor allem am Anfang oft belastend.» Wenn jetzt Christina Demont oder eine ihrer Kolleginnen um neun Uhr morgens an der Türe klingelt, bedeutet das für Ilse Lanfranconi neben der Entlastung von Pflegeaufgaben auch persönlichen Freiraum. «In dieser Zeit kann ich abschalten und auftanken», erklärt sie – eine wertvolle Kraftquelle im anspruchsvollen Pflegealltag. Wichtige Pluspunkte im Perlen-Angebot seien zudem die wählbare zeitliche Verfügbarkeit und die Kontinuität bei den Pflegepersonen, ist sich das Ehepaar einig. «Wir können die Termine festlegen und die Aufgaben», betont Ilse Lanfranconi, «dieses Stück Flexibilität ist den Preis für die private Dienstleistung wert.»

Mit Fingerspitzengefühl im Privatbereich

Auch Daniel Lanfranconi ist voll des Lobes für seine Pflegeperlen. «Eine Versammlung von netten Frauen», sagt er, an denen er neben der pflegerischen Kompetenz auch Humor und verbale Schlagfertigkeit schätzt. Und Einfühlungsvermögen, denn der Alltag als pflegebedürftiger Patient sei nicht immer einfach: «Es gibt schon trübe Tage, an denen man den Unmut über seine Situation leider an denen auslässt, die einem helfen», erklärt er.

Dafür hat Christina Demont Verständnis. Ausgeglichenheit und Gelassenheit gehören mit zum Anforderungsprofil einer Spitex-Betreuerin. Man lerne, sagt sie, sich abzugrenzen und kritische Bemerkungen nicht persönlich zu nehmen. «Wir bewegen uns in der Privatsphäre der Klienten – das erfordert Fingerspitzengefühl.» Und gewiss sei eine gute Portion Humor ebenfalls eine hilfreiche Eigenschaft.

Wenn die Welt in die gute Stube kommt

An diesem Tag steht Manicure auf dem Tagesprogramm. Sorgfältig schneidet Christina Demont ihrem Klienten die Nägel und feilt sie ab. Den Kratz-Test auf der wolligen Unterlage besteht die Nagelpflege problemlos. «Gut», konstatiert der Hausherr, «jetzt gibts Kaffee.» Auch für Christina Demont, die zwischendurch einen Gang durchs Haus gemacht und anfallende Haushaltaufgaben speditiv erledigt hat: Staubsaugen im Schlafzimmer, das Lavabo putzen, Altglas verstauen. Auf den Fersen bleibt ihr dabei ihr kleiner Hund – Zwergpudel Bobo darf mit zur Arbeit, aber nur, wenn die Auftraggeber das ausdrücklich wünschen. «Viele Kunden freuen sich sehr über die Gesellschaft des Hündchens», sagt sie. Bei der Kaffeepause sitzt Bobo brav neben dem Hund des Hauses und lauscht dem Gespräch am Esszimmertisch.

Neues erfährt Daniel Lanfranconi zwar regelmässig aus der Zeitung und durch seine grosse Passion: das Hobbyfunken. Aber auch die Perlen bringen ein Stück der Welt ins Wohnzimmer: «Nur schon die Anwesenheit einer Perle-Pflegerin bringt Abwechslung und neue Themen – ich kann ja nicht mehr einfach so ins Dorf», sagt er.

Staubsaugen und Zuhören

Nach der Mittagspause steht ein Besuch bei Lina Turin auf der Einsatzliste von Christina Demont. Bobo wartet im Auto – die Katze der Klientin ist ihm nicht freundlich gesinnt. Umso mehr freut sich die 90-Jäh-
>>

TIPPS ZUM THEMA

Ausgewählt von Bibliothek und Dokumentation von Pro Senectute Schweiz

//RATGEBER

> Nur wer gut für sich sorgt, kann für andere sorgen: Ein Selbsthilfe-Leitfaden für pflegende Fachkräfte und Angehörige. Sabine Marya. Neumünster. Paranus Verlag, 2011
> Angehörige pflegen – Ein Ratgeber für die Hauskrankenpflege. Martina Döbele. Heidelberg. Springer Medizin Verlag, 2008
> Wohnen und Pflege im Alter: selbständig leben, Entlastung holen, Heim finanzieren. Katrin Stäheli Haas. Ein Ratgeber aus der Beobachter-Praxis. Zürich. Axel Springer Schweiz, 2011

//FILME

> La petite chambre – das kleine Zimmer. Ein Spielfilm von Stéphanie Chuat und Véronique Reymond. Vega Film, 2011
> Pandora's Box. Ein Spielfilm von Yesim Ustaoglu. Trigon-Film, 2009
> Kompetent und sicher zu Hause pflegen: Schritt für Schritt – so funktioniert's! Erika Sirsch, Gerlinde Strunk-Richter. Stuttgart: Trias, 2009

//MUSIK

> Classic Care: Musik für kritische Lebenslagen. Frechen. Delta Music, 2008
> James Galway: Classical Meditations. BMG, 1999
> Unvergessliche Erinnerungen: Evergreens Vol. 1. Hrsg.: Schweizerische Alzheimervereinigung. Artists for Good, 2010
> Benny Goodman: Lausanne 1950. Montreux. TCB The Montreux Jazz Label, 2006
> Swiss Alpine Music: Alphorn and Yodel in Switzerland. SRI – SRG SSR idée suisse, 2006

//ROMANE

> Ehrenwort. Roman. Ingrid Noll. Zürich. Diogenes, 2010
> Am Ende. Roman. Herrad Schenk. Köln. Kiepenheuer & Witsch, 2006
> Dazwischen Lili. Roman. Andrea Gerster. Basel. Lenos, 2008

PRO SENECTUTE BIBLIOTHEK UND DOKUMENTATION

Alle vorgestellten Publikationen können in der Bibliothek von Pro Senectute ausgeliehen werden: Tel. 044 283 89 81, bibliothek@pro-senectute.ch, www.pro-senectute.ch/bibliothek

INSERATE

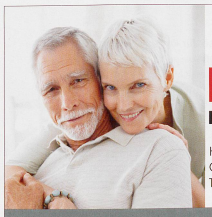
Universität Zürich

Kompetenzzentrum für Plastizität im Alter / INAPIC

Wie können wir bis ins hohe Alter agil und geistig fit bleiben?

Wir suchen **motivierte StudienteilnehmerInnen** (Alter 65+) für unsere Forschungsprojekte zur Hirnentwicklung im Alter. Wir bieten Ihnen einen Einblick in Ihr Gehirn (durch MRT-Aufnahmen), eine persönliche Rückmeldung über Ihre geistigen Fähigkeiten (Aufmerksamkeit, Gedächtnis, etc.) und eine Aufwandsentschädigung.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder eine eMail!
Brigitte Sonderegger, 044 634 53 76, studien@inapic.uzh.ch

Hotels Schmid + Alfa ★★★ · Fam. Hackl-Schmid · CH-6440 Brunnen
Fon +41 (0)41 825 18 18 · mail@schmidalfa.ch · www.schmidalfa.ch



HÖGG LIFTSYSTEME
HÖGG Liftsysteme AG
CH-9620 Lichtensteig
Telefon 071 987 66 80

Treppenlifte

Rollstuhllifte
Sitzlifte
Aufzüge
www.hoegglift.ch

«Ich bin fröhlich, wenn Christina kommt.»
LINA TURIN

Die fast blinde 90-jährige Lina Turin ist für den Haushalt auf Unterstützung angewiesen. Aber natürlich freut sie sich auch über ein bisschen Gesellschaft.

>>

rige jeweils über den Besuch der Perle-Helferin. Neben dem Mahlzeitendienst und der staatlichen Spitex hat Lina Turins Sohn zwei Mal wöchentlich eine «Perle» bestellt. Er wohnt zwar im selben Mehrfamilienhaus und betreut seine Mutter abends und an den Wochenenden; tagsüber arbeitet er aber auswärts.

«Ein Haushalteinsatz», fasst Christina Demont das Programm zusammen. Weil die fast blinde Frau den Tag in ihrer Wohnung alleine verbringt, ist sie auf Unterstützung im Haushalt angewiesen. Christina Demont putzt Küche und Bad, saugt Staub und nimmt sich zwischendurch immer wieder für die persönlichen Bedürfnisse der Klientin Zeit. Sie bringt ihr eine Decke und schaltet den Ofen ein, erzählt und hört zu, zieht ihr warme Socken an und schaut, ob sie ihre Medikamente genommen hat.

Alle Verrichtungen werden akribisch in einer Pflegedokumentation festgehalten – eine administrative Arbeit, die bei allen Klienten anfällt und auch den jeweiligen Zustand und das Befinden der besuchten Person umschreibt. «Das ist unter anderem für die Koordination mit anderen Pflegeeinsätzen wichtig», erklärt die Perle-Helferin.

Lina Turin fühlt sich heute nicht gut – ihr ist schwindlig. Christina Demont ermuntert sie zum Trinken, manchmal hilft auch schon aufmerksames Zuhören ein wenig, weiss sie. «Ich bin fröhlich, wenn Christina kommt, wenn sie wieder geht, bin ich traurig», bestätigt die alte Dame, «wir reden viel zusammen und sie bringt eine gute Stimmung mit.»

Rücksicht auf Gewohnheiten

Nach dem Abschied von Lina Turin soll Christina Demont noch bei Margrith Widmer vorbeischauen. Die 93-jährige Frau ist an einer Demenz erkrankt und lebt alleine; mit der Nichte der Klientin sind regelmässige Betreuungsbesuche vereinbart. Die Perlen-Mitarbeiterinnen sollen neben verschiedenen Haushaltarbeiten auch den allgemeinen Zustand der Klientin im Auge behalten. Weil Christina Demont weiss, dass die alte Dame unregelmässig isst, kauft sie im benachbarten Einkaufscenter einen Kuchen. Aber aus dem Zvieri wird nichts: Margrith Widmer öffnet die Türe auch nach mehrmaligem Klingeln nicht. Christina Demont lässt sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen und hält erst einmal mit der Angehörigen der Klientin Rücksprache. «Wir müssen uns bei jedem Einsatz auf völlig neue Situationen einstellen können und gleichzeitig die Gewohnheiten der Klienten berücksichtigen.»

«Wir müssen uns bei jedem Einsatz auf völlig neue Situationen einstellen können.»
CHRISTINA DEMONT

Im Fall von Frau Widmer heisst das: auf zur Suchaktion im Einkaufscenter, wo sich die betagte Frau gerne in den Geschäften aufhält. Obwohl die Suche erfolglos bleibt, ist für Christina Demont hier der Arbeitstag zu Ende. So ist es mit der Nichte abgesprochen. Denn die Klientin unternimmt regelmässig solche Ausflüge und findet ihre Wohnung ohne Probleme wieder.

Aber jetzt, nach Arbeitsschluss, verliert die Perle doch noch um ein Haar ihre professionelle Gelassenheit: im zähen Zürcher Feierabendstau nämlich.

Was ist die Perle? Weitere Informationen dazu finden Sie auf Seite 24.